

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

74.) Das Silber.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

Schaffet daß ihr selig werdet mit Surcht und Zittern. Philipp. 2, 12. Als wir denn nun Zeit haben, so laßet uns Gutes thun. Gal. 6, 10. Du Gottes Mensch, jage nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmuth, Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben. 1 Timoth. 6, 11. 12. Diß achten aber die Wenigsten, und kan ich mit der Wahrheit sagen, so lange ich in der Welt bin, hab ich kein Werk schläffriger und mit geringerem Ernst sehen treiben, als das Werk der Seligkeit. Wir studiren und disputiren mit Ernst und Eyfer, wir rechten und zanken mit Eyfer, wir jagen, wir handeln und wandeln, wir bauen, ja wir spielen mit Eyfer, wenns aber zur Geistlichen Arbeit, zur Betrachtung des heiligen Wortes Gottes, zum Gebet, zum Glauben, zum Lieben, zum Leiden kömmt, da wird man wenig rechtschaffen und gottseligen Eyfers und Ernstes verspüren. Ach mein Herr Jesu! ich bekenne gern, das ich bißhero selbst nicht solchen Ernst gebraucht, als es eine so hohe angelegene Sache erfordert. Ermuntere mich im Geist, und gib mir nur solchen unermüdeten Fleiß und Eyfer im Geistlichen, als ein geiziges Welt-Kind hat im Zeitlichen!

74.) Das Silber.

Gott hold hatte bey einem frommen Gold-
Arbeiter etwas Silber eingebracht, da-

C c c 4

raus

raus etliche Löffel solten verfertigt werden, derselbe setzte in seiner Gegenwart sofort das Silber ins Feuer, und nachdem es zerschmolzen, und eine Weile in der Glut gestanden, zeigte er ihm, daß es ganz lauter wie ein helles Wasser, und durchscheinend, wie ein Glas anzusehen war, mit Bericht, daß das Gold im Feuer noch viel schöner und lauterer stünde: Bald führte er ihn in die Stuben, und weil er etlicher schönen Stücken von getriebener Arbeit ansichtig ward, bat er ihn, wie diese künstliche Sachen bereitet würden, sehen zu lassen, wozu denn der Gold-Arbeiter sehr willig war. Im Heimgehen gedachte Gotthold diesen Dingen nach, und befand, daß man hieraus zwey artige Sinn-Bilder nehmen könnte, den Nutz des Kreuzes fürzustellen: Das erste giebt ein Schmelz-Tiegel im Feuer, darinnen das Silber geläutert wird, mit der Beschrift: Zum besten! Das andere eine Hand, die einen Hammer führet über ein Stück Silber auf einem Amboss oder Münz-Stock, mit der Beschrift: Ictu format. Das Schlagen giebt das Bild! Ermunterte sich hierauf selbst im Geist, und sagte: Wir Menschen gehen mit den leblosen Geschöpfen um, nach unserm Wohlgefallen! wir setzen sie ins Feuer, wir sencken sie ins Wasser, wir hammern, treiben, bilden sie, wir drucken, und pressen sie, wir bearbeiten sie auf mancherley Art, nur daß sie
nach

nach unserm Glum und zu unserm Dienst eine Gestalt gewinnen mögen, was verdienen wirs denn unserm Gott, daß er auch mit uns auf allerley Art umgehet, und seinen heiligen guten Willen an uns schaffet? Oder hat er, der Schöpfer, nicht die Freyheit an uns, die wir an unsern Mitgeschöpfen nehmen? Oder meynen wir es etwa besser mit dem, was wir unter Händen haben, als Gott mit uns, wenn Er uns seines Creuzes würdiget? Dem Gold- Arbeiter ist das Silber so lieb, das im Feuer stehet, und unter dem Hammer ist, als das, welches schon ausgearbeitet, und auf dem Ladden pranget: Und es ist einerley Göttliche lauztere Liebe, darinnen wir, die wir noch in der Welt die Hitze der Trübsal, und den Hammer des Creuzes leiden, und die auserwählten Seelen, die schon der himmlischen Herrlichkeit genießten, und unserm Gott für sein Creutz so wohl als für andere Wohlthaten preisen, eingeschlossen sind: Gottes Liebe und Ruthe sind nicht wider einander. Indem er mit solchen Gedanken heim kam, fuhr er fort: Und was ist's, das ich um und an habe, und dessen ich mich täglich bediene, was nicht durch menschlichen Fleiß, Zwang und vielfältige Arbeit zum Gebrauch bequem worden ist, die Wolle giebt das Tuch, sie muß aber vorher gekemmet, gekartet, gesponnen, gewebet, gefärbet, gepresset werden; Sie ist ein Stück

S c c 5

Gel-